

Guten Abend  
und herzlich willkommen in Saarbrücken.

Mein Name ist Michael Quetting und ich heiße Sie und Euch willkommen bei der Peter-Imandt-Gesellschaft und der Landesstiftung der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Herzlich willkommen in einem Saal der Kultur und Debatte, in einem Kino abseits des Mainstreams, im Filmhaus. Es ist schön, vor einem vollen Haus zu sprechen, leider fasst das Kino nicht mehr Plätze und schon seit Februar konnten wir keine Eintrittskarten mehr vergeben.

Mein besonderer Gruß gilt der Referentin des heutigen Abends. Wir freuen uns sehr, dass Frau Professorin Dr. Gabriele Krone-Schmalz heute unter uns ist und uns ihre Gedanken zu „Russland - und wie weiter?“ darlegen wird.

Die Bundestagswahl ist vorbei. Sicherlich wollten die Wähler nicht den Krieg wählen, allerdings stehen alle Zeichen auf Kriegsvorbereitung. Die Aufrüstung nach der Wahl war angekündigt. Im Wahlkampf redete zwar kaum jemand darüber, aber es war klar: Sie wird kommen. Jetzt wurde sich auf Milliardenkredite für Aufrüstung und Infrastruktur geeinigt. Die Schuldenbremse wird für die Aufrüstung de facto abgeschafft und die Investitionen betreffen wohl weniger die Daseinsvorsorge als die militärische Mobilität. Panzer, Raketen und Soldaten brauchen halt stabile Brücken und funktionierende Eisenbahnen, wenn Hunderttausende nach Osten verlegt werden und täglich 1.000 Verwundete in den Krankenhäusern repariert werden sollen. Ob da noch Geld für den sozialökologischen Umbau im Kampf gegen den Klimawandel ist zumindest fraglich, denn dieses Investitionsprogramm ist zumindest begrenzt. Dazu sollen dann noch 800 Milliarden für die EU-Kriegskasse dazukommen. Wie auch immer: Die schuldenbasierte Aufrüstung soll finanziert werden durch schuldenbasierte Investitionen in die Infrastruktur. Geradezu abenteuerlich.

Und was für eine Sprache. Da ist von Sondervermögen die Rede, gemeint sind gewaltige Schulden. Das ist Neusprech. Orwell nannte so die umgestaltete Sprache im Roman 1984. Der fiktive totalitäre Staat Ozeanien entwickelte diese Sprachform um sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten zu beschränken und damit die Freiheit des Denkens aufzuheben. Mit welcher Selbstverständlichkeit wird so eine Irreführung von den meisten Medien übernommen? Schulden werden Vermögen.

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine tobt seit über 1000 Tagen. Der US-Präsident stellt sich mit seinen aktuellen Äußerungen in fundamentaler Weise gegen zahlreiche Darstellungen des Ukrainekriegs, die in den letzten Jahren von westlichen Politikern und Journalisten vehement vertreten wurden.

Ein Waffenstillstand scheint möglich. Wir brauchen eine Beendigung des sinnlosen Sterbens. Täglich sterben Menschen, die Ukraine wird mehr und mehr zerstört. An der Front steht die ukrainische Armee unter Druck; es fehlt nicht nur an Waffen, sondern auch an Soldaten, die Russen erzielen Geländegewinne. Ein Ende des Sterbens ist nicht in Sicht. Und wir betonen seit Beginn: Den Ukraine-Krieg kann von keiner Seite gewonnen werden. Wenn die Waffen nicht bald schweigen, laufen wir Gefahr, alle gemeinsam zu verlieren.

In dieser Situation haben wir die Russland-Expertin schlechthin eingeladen. Wer kennt sie nicht? Diese Frau mit der sonderbaren Kurzhaarfrisur, die an eine Eule erinnert und zu einem Kult wurde?

Dr. Gabriele Krone-Schmalz, geboren 1949, studierte Osteuropäische Geschichte, Politische Wissenschaften und Slawistik. Nach ihrem Einstieg beim WDR 1976 war sie ab 1982 Redakteurin bei „Monitor“, dann von 1987 bis 1991 Korrespondentin im ARD-Studio Moskau.“ Seit 1992 ist sie als freie Journalistin tätig und moderierte bis 1998 den „ARD-Kulturweltspiegel“.

Sie war die erste Frau auf dem ARD-Korrespondentenplatz in Moskau und die erste westliche Korrespondentin, die Michail Gorbatschow interviewte.

Für ihr Engagement erhielt sie das Bundesverdienstkreuz erster Klasse und die Puschkinmedaille. Sie wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, so u.a. dem Grimmepreis.

Die Veranstaltung mit Gabriele Krone-Schmalz bringt auch hier im Saarland viele Menschen auf die Palme. Als ich mit einem kleinen Artikel im Rundbrief meiner Gewerkschaft für diese Veranstaltung warb, da bat man mich unbedingt deutlich zu machen, dass Krone-Schmalz „fragwürdig“ sei, ich müsse erwähnen, dass sie „umstritten“ sei.

Sollten wir nicht alles was gesagt wird, hinterfragen oder als „fragwürdig“ beurteilen? Sollten wir nicht alles hinterfragen?

Es war Bert Brecht der 1938 sich für das Lob des Zweifels aussprach:

*„Gelobt sei der Zweifel! Ich rate euch, begrüßt mir  
Heiter und mit Achtung den  
Der euer Wort wie einen schlechten Pfennig prüft!“*

*Ich wollte, ihr wäret weise und gäbt  
Euer Wort nicht allzu zuversichtlich.“*

Ist es nicht gerade nach dieser Bundestagswahl an der Zeit, sich einmal Gedanken darüber zu machen, was erforderlich wäre, damit wieder ein realer demokratischer Prozess stattfinden kann? Wenn wir keine wirklichen politischen Debatten mehr führen, wenn Medien so oder so das Gleiche erzählen, woher soll sie dann kommen, die Demokratie?

Was ist das für ein demokratischer Diskurs, wo bestimmte Meinungen ausgegrenzt werden oder wo aufgesetzte Themen eine überproportionalen Bedeutung erfahren, während tatsächliche Probleme, sei es die Frage des Friedens, oder auch der Daseinsvorsorge, der Armutsrenten oder der Pflege in der veröffentlichten Meinung nur eine geringe Rolle spielen? Sind das nicht Entwicklungen, die gesellschaftlich zu so viel Unfrieden führen, weil die persönliche Wahrnehmung und die tatsächliche Betroffenheit mit der medialen und politischen Darlegung kollidiert. Der Abstand zwischen Abbild und Wirklichkeit wird stetig größer.

Und eine Waffenbegeisterung und Russlandphobie wird möglicherweise für einen bestimmten Zeitraum die Wirklichkeit in Militärlook verschönern, die Zeche allerdings, die zumindest langfristig bezahlt werden wird, wird diesen Abstand weiter vergrößern Irgendwann müssen Kredite getilgt werden.

Und liegt hier nicht eine der Ursachen dafür, dass die Parteien der sogenannten „Mitte der Gesellschaft“, also CDU/CSU, SPD, Grüne und FDP zusammen von nicht einmal 50 % der Wahlberechtigten gewählt wurden? Diese Parteien regieren seit Jahren in unterschiedlicher Zusammensetzung, die Politik scheint sich allerdings kaum zu ändern. Die andere Hälfte der Bevölkerung fühlt sich immer mehr von dem politischen System nicht mehr vertreten. Das muss zu denken geben.

In einer Demokratie hat die Verfügbarkeit der nötigen Information eine zentrale Bedeutung. Wenn es diese Information nicht gibt, wird die Entscheidung zur Farce.

Wir möchten diese Informationen bieten. Und deshalb bin ich nicht wenig stolz, dass Gabriele Krone-Schmalz heute bei uns in Saarbrücken zu Gast ist.

Die einen verdammen sie als Russland-Versteherin, die anderen applaudieren. Wer in Deutschland in Sachen Ukraine-Krieg nicht auf Linie des Mainstreams ist, muss mit heftigem Gegenwind rechnen.

Was sagt es über die politische Kultur eines Landes aus, wenn ein Begriff wie „Russlandversther“ zur Waffe der Stigmatisierung und

Ausgrenzung wird? Muss man nicht erst einmal etwas verstehen, bevor man es beurteilen kann? Ist Verstehen nicht die fundamentale Voraussetzung für ein gerechtes Urteilen – eine unverzichtbare Tugend in einer Welt, die sich in Grautönen entfaltet und selten Schwarz oder Weiß ist?

Uns als Peter-Imandt-Gesellschaft ist es wichtig, durch Diskussion und Debatte, Einsichten zu vermitteln. Und dazu gehört eben sich auch mit Ansichten zu befassen, die nicht dem aktuellen herrschenden Meinungen entsprechen. Wir sind jene Bildungsgesellschaft, die den fortschrittlichen Dialog führt, die bewusst Blasen überschreitet und für interessanten Debatten im Land sorgt.

Dabei fühlen wir uns der Solidarität und der gegenseitigen Toleranz verpflichtet. Wir wollen mit unseren Veranstaltungen politisches Engagement der Menschen fördern, die sich für soziale Gerechtigkeit, lebendige Demokratie und die Freiheit kritischen Denkens einsetzen.

Und da scheuen wir uns auch nicht vor Kontroversen. Uns ist es ein Bedürfnis, im Gespräch zu bleiben. Bestimmte Erkenntnisse auszusprechen ist eben oftmals alles andere als opportun. Dieses gegen „den Strich-Denken“ ist gelegentlich sehr hilfreich, um zu Erkenntnissen zu gelangen. Querdenken gilt allerdings heute als verbrannter Begriff. Uns geht es um die demokratische Willensbildung. Cancel Culture, Konformitätsdruck und die zunehmende Verengung des Meinungsspektrums sind für uns nicht akzeptabel. Das haben wir auch letztes Jahr deutlich gemacht, als wir die Künstlerin Candice Breitz ins Saarland holten. Und unser ganzes Bildungsprogramm unterstreicht diese Herangehensweise.

Unsere Namensgeberin der Stiftung, Rosa Luxemburg, formulierte es treffend: „Zu sagen was ist, bleibt die revolutionärste Tat“. Wir wollen dabei eine Stimme sein, die Dinge auch dann sagt, wenn viele es sich nicht trauen oder auch bewusst nicht wollen.

In diesem Sinne hören wir nun Gabriele Krone-Schmalz zu. Wir freuen uns auf ihren Vortrag und wir bezeugen ihr auch gerne unseren Respekt, weil sie sich nicht davon abbringen lässt, offen und klug ihre Meinung zu vertreten, obwohl sie sich nicht im veröffentlichten Meinungsspektrum widerspiegelt. Hören wir zu, was sie uns zu sagen hat und kommen wir mit ihr dann ins Gespräch.